



Aus dem Alltag einer Tierschützerin

Reina – keine Grabbeilage!

Von Esther Geisser

«Wüssten Sie einen Platz für eine alte Chihuahua-Dame?», fragte mich die Tierärztin am Telefon. Die Halterin der kleinen Hündin war verstorben und die Nachkommen wollten nicht nur das Tier nicht behalten, sie hatten sogar die Idee, es einschläfern zu lassen, um es der Mutter mit ins Grab zu geben.

Unser Tierschutzgesetz ermöglicht es dem Halter, über Leben und Tod seines Tieres zu entscheiden. Ist er der Meinung, sein Tier solle nicht mehr am Leben bleiben, spielt der Zustand des Tieres nach dem Gesetz keine Rolle. Es kann jung, alt, gesund oder krank sein, nur der Wille des Halters ist entscheidend und – das ist der einzige «Schutz», den das Tier erwarten darf – die Tötung muss fachgerecht erfolgen. Zusammengefasst bedeutet fachgerecht, dass die Tötung möglichst schonend, angst- und stressfrei erfolgen muss und nur durch eine Fachperson ausgeführt werden darf. Ein Tierarzt ist eine solche Fachperson und darf somit von Gesetzes wegen jedes Tier einschläfern, wenn der Halter dies wünscht.

Glücklicherweise halten die meisten Tierärzte sich jedoch an einen Ehrenkodex, der besagt, dass man Tiere, deren Leben noch lebenswert scheint, nicht einfach euthanasiert, nur weil sich der Halter des Tieres entledigen will. Allerdings legen Tierärzte den Begriff «lebenswert» unterschiedlich aus. Manch einer findet, schon ein verlorenes Bein nehme dem Tier die Lebensfreude. Oder eine chronische Krankheit reiche, um es über die Regenbogenbrücke zu schicken. Auch positive Testresultate führen sehr oft zur Euthanasie, und ganz schlimm wird es bei Verhaltensauffälligkeiten, ob tatsächlichen oder erfundenen. Ist der Halter überzeugend genug, lässt sich immer ein Tierarzt finden, der den Halter von dem angeblich unsauberen oder aggressiven Tier erlöst. Ja, und es gibt auch Tierärzte, die der Meinung sind, es sei für ein altes Tier zuviel Stress, sich an einen neuen Halter zu gewöhnen. Nicht so die Tierärztin, mit der ich gerade sprach.

Sie brauchte sehr viel Überzeugungskraft, um die Nachkommen der Verstorbenen davon zu überzeugen, dass man die kleine Reina doch besser neu platzieren sollte. Sie liess nicht locker und sprach mit Engelszungen auf die Leute ein. Immer wieder erinnerte sie sie an die Liebe, die die Verstorbene doch für ihr Haustier empfunden haben musste und dass sie doch sicher nur das Beste für Reina gewollt hätte. Schliesslich willigten sie ein, Reina neu zu platzieren und unterschrieben eine Verzichtserklärung.

Glücklicherweise fanden wir eine Pflegestelle, die Reina vorübergehend aufnahm. Reina ist eine unkomplizierte Hündin, die sich sehr gut mit Menschen und Artgenossen

versteht. Ursprünglich lebte sie mit einer Katze zusammen, die sie sehr mochte. Andere Katzen hingegen findet sie blöd.

Eine Freiwillige unserer Tierschutzorganisation verliebte sich schliesslich in Reina und adoptierte sie. Nach anfänglichen Schwierigkeiten zwischen der bereits vorhandenen Katze und Reina, integrierte sich das neue Familienmitglied doch recht schnell und begleitet heute ihre Halterin ins Büro und in die Ferien. Dank einer engagierten Tierärztin und der Tierschutzorganisation NetAP endete Reina nicht wie vorgesehen als Grabbeilage, sondern erfreut sich eines aktiven und umsorgten Lebens.

Doch wie viele Tiere werden getötet, weil sich die Menschen ihrer entledigen wollen? Insbesondere die Vorsorge für die eigenen Tiere wird von vielen vernachlässigt. Was geschieht mit ihnen, wenn man einmal nicht mehr ist? Man denkt nicht gerne an den eigenen Tod und dennoch wissen wir alle, wie schnell etwas Unvorhergesehenes passieren kann. Deshalb ist es wichtig festzulegen, was in einem solchen Fall mit den eigenen Tieren passieren soll. Das Tierwohl soll dabei an erster Stelle stehen. Die Meinung, das Leben des eigenen Tieres wäre nicht mehr lebenswert, wenn man nicht mehr da ist, ist egoistisch und falsch. Tiere gewöhnen sich auch im Alter mit der nötigen Aufmerksamkeit und Fürsorge an einen neuen Platz. Wir erleben laufend, wie alte und kranke Tiere in einem neuen Zuhause nochmals aufblühen. Manchmal dauert es etwas länger, manchmal geht es schneller. Aber immer hat der Lebenswille die anfänglichen Unsicherheiten besiegt. Leben ist kostbar, für jedes Wesen, nicht nur für uns Menschen. 🐾

